© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

brachte, zu dem Meigen an seinem 75. Geburtstage 1839 dann einen Nachtragsband gab, welcher die inzwischen von anderen gegebenen Neuigkeiten enthielt. Johann Wilhelm Meigen war geboren zu Solingen am 3. Mai 1764, er starb zu Stolberg am 11. Juli 1845. Welche Einzelschicksale dieses schöne, ruhig klare Gelehrtenleben geführt haben, erzählt er selber in seinem schlicht zufrieden geschilderten Lebenslauf, der mir handschriftlich vorliegt. Ich beabsichtige diesen ohne wesentliche Kürzung in den „Zoologischen Annalen" (Würzburg, herausgeg. von Braun) wiederzugeben und verweise daher hier nur darauf. Man wird danach den geduldigen, still fleißigen Mann nur noch mehr schätzen und lieben lernen. Was aber wenig bekannt ist, das ist, daß neben der Dipterenkunde auch andere Zweige der Naturwissenschaft von Meigen gefördert wurden durch Darstellungen auf Kupfertafeln mit Text. So hat er ein kleineres und ein größeres Schmetterlingsbuch, und ferner eine ausführliche Flora seines Heimatlandes herausgegeben. Jene sieben Bände enthalten viele Dutzende von Kupfertafeln mit Darstellungen der Gattungsvertreter und vieler Einzelheiten, und es mag als ein einzigartiger schöner Lebenserfolg betrachtet werden, daß Meigen dies Werk herauszugeben vermochte, in sich abgeschlossen und von Anfang bis zum Ende die Frucht eingehender liebevoller eigener Arbeit und Naturbeobachtung. Dies Werk wird seinen Namen bis in alle Zeiten tragen, wo systematische Insektenkunde überhaupt getrieben wird, und bis die nomenklatorischen Kämpfe längst verklungen sind, die sich an eine vorläufige allererste Mitteilung, die vielleicht halb gegen den Willen des bescheidenen Mannes 1800 in Paris gedruckt wurde, anschließen. Diese Mitteilung, von der sich nur zwei Exemplare bis heute erhalten haben, gab nämlich andere Namen, für viele selbst der bekanntesten Gattungen, als Meigen selber sie später gebrauchte, und Meigen selber schweigt über diese 1800-Veröffentlichung völlig. Aus einem eigenhändigen Lebenslauf, den mir der Enkel unseres Großen, Herr Professor Dr. W. Meigen in Freiburg i. B. liebenswürdigerweise zur Verfügung stellt, geht mir nun hervor, daß diese alten Namen die eigentlich und ursprünglich von Meigen gegebenen und beabsichtigten sind, und daß es Illiger war, der aus gewissen ästhetischen Gründen wohl ihn bestimmte, sie durch griechische Ableitungen zu ersetzen. Nun, Meigen war des Griechischen nicht mächtig, er wollte andererseits der geschehenen Anregung nachgeben: Also lernte er die Sprache Homers! Welch ein Beispiel eisernen Fleißes und der Selbstzucht! Könnte nicht unsere Zeit, wo wir allüberall in den Zeitschriften überhastete Mitteilungen lesen, die nur ja recht rasch eine halbe Beobachtung mitteilen und der Hoffnung Ausdruck geben, vielleicht bald einmal mehr darüber zu sagen, etwas lernen aus der Art jenes Alten! Lernen, erst das Eigene auszureifen, vielleicht mit großer Mühe auszureifen und auszubauen, und dann etwas Fertiges zu geben, sich selbst und anderen zur Freude und Stütze bei weiteren Unternehmungen!

Eine neue Calopterygide aus Kamerun.

Von *K. Grünberg.*

Libellago hintzi nov. spec.

♂. Unterlippe gelb mit schwarzer Spitze. Oberlippe glänzend schwarz, ungefleckt, Epistom auf der Vorderseite ebenfalls glänzend schwarz, auf der Oberseite matt schwarz. Der Raum zwischen Oberlippe und Augenrand wird von einem großen gelben Fleck ausgefüllt. 1. Fühlerglied gelblich gefärbt. Stirn schwarz mit folgenden gelben Flecken: vor dem vorderen Ocellus jederseits ein kleiner runder Fleck, hinter den Ocellen ein breiter Fleck, der jederseits einen spitzen Ausläufer gegen die Fühlerwurzel sendet und beiderseits am Scheitel von einem kleinen runden Fleck begrenzt wird. Hinterkopf schwarz, nur die ventrale Partie über der Unterlippe gelb.

Prothorax vorn mit 2 ziemlich großen ovalen gelben Seitenflecken, der Mittellappen gelb mit schmalem schwarzen Saum.

Schulterstriemen des Thorax ganz zu einer auffällig breiten, etwas keilförmigen, gelblich grauen Strieme zusammengeflossen, deren schmäleres Ende nach hinten zeigt. Vordere Pleuralstrieme kontinuierlich von der Mittelhüfte bis zur Flügelwurzel reichend, in der Mitte am breitesten, etwas über der Mitte nahe dem Vorderrande einen kleinen schwarzen Fleck einschließend, zu dem vom oberen Rande der Strieme, von der schwarzen Grundfarbe her eine schmale seichte Rinne hinführt. Hintere Pleuralstrieme nach oben stark verbreitert, bis zur Wurzel des Hinterflügels reichend. Unterseite des Thorax vorwiegend gelb gefärbt; diese Färbung bedeckt die ganze vordere Hälfte an den Beinwurzeln und bildet noch einen ausgedehnten Querfleck hinter den Wurzeln der Hinterbeine; ferner sind die hinteren Pleuralstriemen auf der Bauchseite durch eine gelbe Querstrieme verbunden, die von dem eben genannten Fleck nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt ist, und schließlich stehen auf dem Metasternum in der schwarzen Grundfärbung, welche in Gestalt eines nach vorn verbreiteten Trapezes den Raum zwischen den hinteren Pleuralstriemen und ihrer Verbindungsstrieme einnimmt, noch zwei ziemlich große gelbe Querflecke, der hintere etwas kleinere dicht am Vorderrand des Hinterleibs. Auf der Dorsalseite über jeder Flügelwurzel ein kleiner gelber Fleck, in der Mitte zwischen den Vorderflügeln ein einzelner ebensolcher, zwischen den Hinterflügeln drei Flecke, welche ein mit der Spitze nach hinten gerichtetes Dreieck bilden.

Hinterleib schwarz mit ausgedehnten unscharfen Rückenflecken von unbestimmt grünlich grauer Färbung. 1. Segment mit ausgedehnten Seitenflecken, welche am Hinterrand einander genähert sind, ohne jedoch in der Mitte zusammenzutreffen; am 2.—6. Segment bedecken die Flecke, am Vorderrand beginnend, etwa ¾ der dorsalen Oberfläche, lassen aber den schwarzen Mittelkiel frei und erreichen auch nicht ganz die Seitenkante; die Flecke beginnen am Vorderrand jedes Segments mit einer schmalen, aber scharfen schwefelgelben Querstrieme, außerdem steht am Hinterrand beiderseits des schwarzen Mittel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

längskieles ein kleiner schwefelgelber Fleck. 7.—9. Segment einfarbig schwarz, ohne Fleckung. 10. Segment mit grauer Oberfläche. Die ventralwärts umgeschlagene Seitenpartie des Hinterleibs am 2.—8. Segment an der ventralen Kante breit gelb gerandet, die Randflecke in Form von Längsstriemen, welche am Vorderrand der Segmente beginnen und vor dem Hinterrand enden.

Obere Analanhänge etwa an der Länge des 9. Segmentes, gleichmäßig gebogen, von der erweiterten Wurzel an allmählich verjüngt und an der Spitze mit einer ventralen Verbreiterung. Untere Anhänge kurz, aufgebogen, hinter dem breiten Basalteil stark verjüngt, die einwärts gebogenen stumpfen Enden wieder etwas verbreitert.

Flügel mit leicht milchiger Trübung, die Wurzelpartie längs des Vorderrandes bis zum Nodus, auf der Mitte bis zum Ende des Vierecks, am Hinterrand noch einige Zellen weiter bräunlichgelb gefärbt. Stigma tief schwarzbraun, auf der äußeren Hälfte mit einem breiten bis in die Nähe des äußeren Randes reichenden gelben Fleck. Im Viereck eine Querader in allen vier Flügeln.

Beine schwarz, nur die Hüftglieder und Schenkelringe gelblich sowie die Schenkel auf der Unterseite von der Wurzel bis etwas über die Mitte gelblich gefärbt.

♀. Vom ♂ in verschiedenen Merkmalen der Zeichnung etwas abweichend. Auf der oberen Hälfte der Oberlippe zwei breite grünlich- oder gelblichgraue Flecke, welche in der Mitte getrennt sind, doch so, daß sie sich mit dem unteren Rand noch berühren. Auf der vorderen Stirnhälfte über dem Clypeus ebenfalls zwei große gelbe Flecke, von denen bei dem vorliegenden ♂ kaum eine leise Andeutung zu erkennen ist. Die kleinen Flecke vor den Ocellen und die Zeichnung des Scheitels wie beim ♂. Humeralstriemen wie beim ♂ zu einer breiten keilförmigen Strieme vereinigt, welche bei dem einen Stück am oberen Rand nahe dem Hinterende eine Einbuchtung erkennen läßt, wodurch die Entstehung aus 2 getrennten Striemen noch angedeutet wird. Unter dem Vorderende der Humeralstrieme dicht über der Mittelhüfte ein gelber Fleck, der bei dem vorliegenden ♂ nur undeutlich und in geringerer Ausdehnung wahrzunehmen ist. Die beiden Pleuralstriemen wie beim ♂, ebenso die Zeichnung der Unterseite des Thorax, welche außerdem bei dem einen ♀ eine auffällige weiße Bereifung zeigt, die sich auch auf die Hüftglieder und die Unterseite des Hinterleibs erstreckt.

Zeichnung des Hinterleibs von der des ♂ etwas abweichend; die Flecke am 1. Segment in der Mitte breiter getrennt; die die auf dem 2. Segment beginnenden Rückenflecke haben eine stumpf bräunliche Färbung und reichen bis zum 7. Segment (beim ♂ nur bis zum 6.), werden aber schon vom 3. Segment an bei die ganze Segmentbreite einnehmender Basis gegen den Hinterrand immer schmäler, bis der letzte Fleck die Form eines Dreiecks mit etwas concaven Seiten und leicht abgestumpfter Spitze annimmt; 8. Segment oberseits schwarz, 9. mit ziemlich schmalem Hinterrandfleck, 10. schwarz. Ventrale Seitenkante des 2. bis 8. Segmentes wie beim ♂ mit breitem gelben Saum, der nach hinten allmählich kürzer wird und am 8. Segment nur noch dessen halbe Länge erreicht. Seitliche Kante des 2. bis 8. Segmentes mit gelber Längsstrieme, die, an seitlichem Ende des Vorderrandfleckes beginnend, sich nach hinten verschmälert und den Hinterrand nicht erreicht; am 8. Segment bildet sie nur noch einen schmalen, bis zur Segmentmitte reichenden Strich; in der Verlängerung der Strieme am 2. bis 7. Segment ein gelber Hinterrandfleck, der am 2. und 3. Segment noch mit der Seitenstrieme verbunden ist. Am 9. Segment ein ziemlich ausgedehnter gelber Seitenfleck. Obere Analanhänge etwa halb so lang wie das 9. Segment, kegelförmig, schlank und spitz.

Vorderflügel in ganzer Breite bis in die Gegend des Nodus, die Costalzellen bis zum Stigma bräunlichgelb; Hinterflügel in ganzer Ausdehnung gebräunt, nur das Innere der Zellen teilweise aufgehellt. Der weißliche Stigmenfleck beginnt etwas vor der Mitte und bedeckt ungefähr die Hälfte des Stigmas. Viereck mit einer Querader.

Beine wesentlich wie beim ♂.	
Körperlänge	♂ 25.5 mm
	♀ 24.5 mm
Länge des Hinterflügels	♂ 21 mm
	♀ 22 mm
Stigma	♂ 2.2 mm
	♀ 2.7 mm

Großer Kamerunberg, Ekona-Bavinga, 400 bis 600 m Höhe, 22. X. 1910, E. Hintz.

Ein sehr auffälliges Merkmal, die zusammengeflossenen Humeralstriemen, teilt die Art mit noch zwei weiteren, ebenfalls aus Kamerun beschriebenen Arten, *L. trifascia* H. und *lacus elephantum* K., die sich aber sonst in der Zeichnung leicht von ihr unterscheiden lassen. Die nach einem einzelnen ♀ Exemplar beschriebene *L. camerunensis* Sjöst. scheint in der Hinterleibszeichnung mit dem ♀ von *hintzi* große Aehnlichkeit zu besitzen, weicht aber nach der Beschreibung in anderen Zeichnungsmerkmalen ab, ganz abgesehen davon, daß bei ihr die beiden Humeralstriemen nur am vorderen Ende zusammenfließen.

Neue Literatur.

Sammlung Göschen. Das Tierreich. V. Insekten. Von Dr. J. Groß. 134 S. 56 Abb. Berlin und Leipzig 1912. Preis 80 Pfg.

Ein sehr empfehlenswertes kleines Buch, übersichtlich, knapp und präzis gefaßt und gut durchdacht, im Inhalt gediegen und modern wissenschaftlich, das jedem, der sich kurz über äußeren und inneren Körperbau, Fortpflanzungs- und Entwicklungsarten der Insekten, ihre Systematik und ihre eigene Stellung im Tiersystem orientieren will, gute Dienste leisten wird. Der außerordentlich billige Preis wird dem Buch hoffentlich eine recht weite Verbreitung sichern. Es sollte unter den Büchern jedes Lehrers und Forstmannes, überhaupt jedes Entomophilen seinen Platz haben. G—g.

Dieses Werk kann durch jede Buchhdlg. oder direkt von der Versandabtlg. der entom. Rundschau bezogen werden.

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart. — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Grünberg Karl

Artikel/Article: Eine neue Caloperygide aus Kamerun. 53-54